

(347-1)
chule
 r Benützung
 röffnet.
za.
 ge **Bad** bereite
 a Kenntniß, daß die
 et, so wie auch die
 hergestellte sind und
 enen Vämen" in Arad,
 en Restaurateur für
 such des Bades
 aube.
oriz Pollak,
 Bade-Pächter.
 laube ich mir dem
 äherung solidester und
 und jeden fol-
 statt, zu der er.
Grünwald,
 rauteur.
OSE,
 1868,
 ojes fl. 155 -
 rtigtem.
 100 fl.
 110 fl.
 50 fl.
 55 fl.
 eine Anzählung
 von 15 fl.
 19 monatlichen
 raten à 10 fl.
 enzahlung ist all-
 der Ratezahlung.
essen
 Juni.
 en 1 Stück große.
ustriepapiere
iffsonn,
 abe in Arad,
 ifons ausgeführt.
ndlung
 (353-1)
in Arad,
 unde,
 seifen, feinste Sorten
 Eau de Cologne,
 feinsten Wohlgerüchen;
 -Gesichts-Pulver,
 en, Zahnpasta und
 rieftaschen, Reise-
 schaum Cigarren-
 te Albums; u. s. w.
 rtigsten **Galanterie-**
 Preisen am Lager.
k
 gefütterte fette
 Mai aus freier
 en. — Näheres
 u Facset nächst
 (348-23)

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	Mit Postversendung:
Wochenzeitung 14 fl. — fr.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig 7 " — "	Halbjährig . . . 8 "
Monatlich 3 " 50 "	Monatlich . . . 4 "

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
 Hauptplaz, im Winter'schen Ringgebäude, 1. Stock.
 Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inse-
 rate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wol-
 feise Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
 a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frank-
 furt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig.
 In Wien: A. Oppelit.
 Manuscripte werden nicht zurückerhattet.

Nro. 121 **Dienstag den 26 Mai 1868.** XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)
 P. C. Pest, 23. Mai.
 Präsident: Szentiványi. Schriftführer: Dimitrie-
 vics, Ludwig Löth.
 Nach Authentication des jüngsten Sitzungsprotocolls,
 wird dem Abgeordneten Thomas Béchy ein dreiwöchentlicher
 Urlaub ertheilt, worauf der Präsident zahlreiche Eingaben
 annahm, welche sämmtlich an die Petitionscommission ge-
 wiesen werden. Hiezu gehörte eine Petition der unitarischen
 Kirche um Berücksichtigung bei Feststellung des Staatsbud-
 gets, eingereicht von Moses Verbe; eine Petition mehrerer
 Dörfer des Szathmärer Comitates über Rectification der
 Grundsteuer, eingereicht von Carl Stoll; eine Petition aus
 Premont bezüglich der Ablösung des Weinzehntes und eine
 Petition aus Kácskeve um Ausfolgung von Vorspanngelbern,
 beide überreicht von Paul Njáry; endlich eine Petition
 über die Nationalitätenfrage, angeblich unterfertigt von den
 ruthenischen Einwohnern vieler Ortschaften des Zipser- und
 Zempliner Comitats, überreicht von Dobránsky.
 Der Abg. Andreánky überreichte aus denselben Or-
 tschaften des Zipser Comitats einen Protest gegen die obige,
 der mit Einschluss aufgenommen wird, Szedényi aber
 behält es sich vor, bei der Verhandlung über die von Do-
 bránky eingebrachte Petition die heutige einbegleitende Rede
 des genannten Abgeordneten zu eröffnen. Bónis hält es
 für unzulässig, daß bei der Ueberreichung von Petitionen
 lange Reden gehalten werden. Deák stimmt ihm bei und
 überreicht in Begleitung weniger Worte folgenden

Antrag

in Betreff der Gerichtskosten der k. Freistädte,
 Districte und der einen regulirten Magistrat be-
 sitzenden Städte.
 So lange die absolutistische Gewalt die verfassungsmäßige
 Stellung uneres Vaterlandes nicht sistirt hatte, da haben
 die k. Freistädte, Districte und die anderen mit einem ge-
 regelten Magistrat versehenen Städte auch die Mitglieder
 ihrer selbstständigen Gerichtsbehörden frei gewählt und alle
 Ausgaben, die mit der Justizpflege verbunden waren, aus
 ihrem Einkommen bestritten.
 Das absolutistische System machte, als es die Gerichte
 umgestaltete, dieselben von der Ernennung durch die Regie-
 rung abhängig; und da die Staatsgewalt gleichzeitig den
 Städten und Districten alle aus der Gerichtspflege herrüh-
 renden Einkünfte, sowie noch einige andere, die früher in
 deren Cassen floßen, entzog, so bestritt sie auch die Kosten
 des Gerichtswesens aus der Staatscassa.
 Im Jahre 1861 wurden zwar die selbstständigen Ge-
 richte der Städte und Districte wieder hergestellt, aber we-
 der die Kosten der Justizpflege, noch die früheren Einkünfte
 wurden ihnen bewilligt, und so fielen wohl den Städten und
 Districten die Lasten in vollem Maße wieder zu, jedoch ohne
 die Einkünfte, die vormalig zur Bedeckung des größeren
 Theiles der Justizkosten dienten.
 Die Städte und Districte waren daher von 1861 bis
 jetzt genöthigt, die Kosten der Justizpflege und in Verbindung
 damit auch die Auslagen für Unterhalt der Gefangenen und
 der Polizei theils durch drückende Besteuerung der Bürger,
 die sie und da die ordentliche Steuer um Vieles überstieg,
 theils aber durch entlehnte Gelder zu bestreiten und sich
 also in beträchtliche, heinahe schon unerträgliche Schulden zu
 türzen.
 Da aber die Städte und Districte, außerdem, daß sie
 auf ihrem eigenen Territorium die Kosten der Justizpflege
 selber tragen, auch noch ebenso wie alle anderen Bürger des
 Landes in die Staatscassa Steuer zahlen, und also mit die-
 ser ihrer Steuer zu den aus der Staatscassa bestrittenen
 Auslagen der anderen Jurisdictionen beitragen, so ist es
 außer Zweifel, daß sie zu einem und demselben Zweck in
 zweierlei Weise Steuer entrichtet und eine so unverhältniß-
 mäßige, drückende Last getragen haben, wie der Staat nach
 Recht und Gerechtigkeit von ihnen nicht fordern darf.
 Mit vollem Recht verlangen daher die Städte und Di-
 stricte für die unverhältnißmäßig schweren Opfer, die sie an-
 statt der Bürger anderer Jurisdictionen gebracht, vom Staate
 eine Entschädigung für die genannten Jahre, und sie dürfen
 diese um so mehr erwarten, als eben diese Opfer einen gro-
 ßen Theil jener beträchtlichen Schulden verursacht haben,
 die sie — wenn ihre berechtigten Ansprüche nicht befriedigt
 werden — nicht zu ertragen im Stande sind.
 Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher den
 Antrag: Das geehrte Haus wolle das geehrte Ministerium
 dazu vermögen, daß es die Entschädigungssumme, welche den
 Städten und Districten für ihre seit 1861 bis zur gegen-
 wärtigen Zeit über Verhältniß getragenen Kosten für Justiz-
 pflege und Polizeiwesen, jebei einzeln und allen zusam-
 men, nach Recht und Billigkeit gebührt, prüfe und berechne,
 und noch im Laufe dieser Reichstagsession dem Hause einen
 Vorschlag betreffs der Höhe und des Erstattungsmodus der
 Entschädigung vorlege.
 In Zukunft wird die Gesetzgebung ohne Zweifel das
 Justizwesen dergestalt regeln, daß neben der Raschheit und
 Pünktlichkeit der Rechtspflege die Kosten dafür doch nicht
 die Bürger der einen oder anderen Jurisdiction unverhält-
 nißmäßig stärker als die übrigen belasten sollen. Da aber
 die vollständige und zweckmäßige Regelung derselben mit
 mehreren anderen Fragen, mit der Regelung der Comitats-
 und der Städte, in Verbindung steht, so muß unstrittig auch
 schon inzwischen, bis dieselbe stattfinden kann, dafür gesorgt
 werden, daß die bisherige ungerechte und unverhältnißmäßige
 Belastung der Städte und Districte aufhöre. Aus diesem
 Grunde beantragen die unterzeichneten Abgeordneten:
 Das geehrte Haus wolle das geehrte Ministerium anweisen,

daß dieses schon bei dem Budget für 1868 den Betrag in
 Rechnung ziehe, der zur Bestreitung der Kosten für Justiz-
 pflege, Unterhalt der Gefangenen und der Polizei in den
 Städten und Districten Ungarns und Siebenbürgens un-
 bedingt erforderlich ist, und über die Höhe des Betrages und
 dessen Vertheilungsmodus einen Vorschlag unterbreite.
 In Folge dieser Anträge unterbreiten die gefertigten
 Repräsentanten dem geehrten Hause nachstehenden

Beschluß-Vorschlag.

§. 1. Das Ministerium wird beauftragt: daß es jene
 Summe eruire und berechne, welche den k. Freistädten, Di-
 stricten und mit einem regulirten Magistrat versehenen
 Städten in Ungarn und Siebenbürgen für die seit dem
 Jahre 1861 bis zur gegenwärtigen Zeit unverhältnißmäßig
 getragenen Gerichts-, Gefängniß- und Polizeikosten, einzeln
 und insgesammt, nach Recht und Billigkeit gebührt, und daß
 es noch im Laufe dieses Reichstages dem Hause einen Vor-
 schlag unterbreite bezüglich der Größe dieser Entschädigungen
 und des Modus ihrer Zurückerstattung.
 §. 2. Da es auch einstweilen, bis die Gesetzgebung
 über das Gerichtswesen und die wieartig zu geschehende
 Bestreitung der Gerichtskosten eine systematische Verfügung
 treffen wird, nöthig ist dafür Sorge zu tragen, daß mit
 diesen Kosten einzelne Municipien nicht unverhältnißmäßig
 belastet werden, wird das Ministerium angewiesen, daß es
 schon im Budget für das Jahr 1868 jene Summe in den
 Calcul einbeziehe, welche zur Deckung der Gerichts-, Ge-
 fängniß- und Polizeikosten in den ungarländischen und sie-
 benbürgischen Städten und Districten unumgänglich erfor-
 derlich sind, und einen Vorschlag mache rücksichtlich der Höhe
 derselben und des Modus ihrer ordentlichen Ausfolgung.
 Pest, den 23. Mai 1868.

Franz Deák (Pest), Paul Njáry (Kácskeve), Colom.
 Tíza (Debreczin), Colom. Ghjggy (Komorn), Johann Beske
 (Gran), Dem. Horváth (Kecskemét), Franz Dáni (Szeged-
 in), Carl Rémet (Prestburg), Julius Raab (Raab), Lu-
 dwig Bapp (K. Váscsárhely), Carl Stoll (Ragybánya), Flo-
 rian Rudnánky (Bénye), Anton Varga (H. Vörsörmeny),
 Josef Mátyás (Kremniz), R. Hás (Debenburg), Alexan-
 der Drágyi (Waigen), Daniel Dóza (K. Váscsárhely), Ju-
 lius Freyhsen (Munkács), Balthasar Andreánky, Alexan-
 der Dpiz (Zenta), Johann Boér (Ubovárhely), Ludwig
 Szakál (Stadt Békés), Ludwig Horváth (Miskolc), Stefan
 Batay (Debreczin), Emanuel Badák (Szegedin), Ludwig
 Bláthy (Karpfen), Johann Fehér (Vereszt), Gabriel Fábian
 (Arad), Gregor Székely (Mefalva), Stefan Csiky (Eli-
 bethstadt), Carl Bobory (Egyleb), Josef Prugberger (Schem-
 niz), Johann Gál (Dáhsfalv), Emerich Szabó (Pápa),
 Josef Petes (Arothpállás), Josef Szaplonczy (M. Sziget),
 B. Sigmund Kemény (Pest), Ludwig Badnay (Miskolc),
 Urban Sipos (Záhberény), Nicolaus Kis (Kecskemét), Carl
 Szák (Fülöpshállás), Josef Vánó (Nyiregyszáza).

Nachdem Beske an einen von ihm vor sieben Monaten
 eingereichten Antrag bezüglich der Urbairial-Angelegenheiten
 erinnert hatte, interpellirte Tincu den Unterrichtsminister
 bezüglich des Hermannstädter Staatsgymnasiums und sagte
 Baron Cótóss die Antwort für eine der nächsten Sitzun-
 gen zu. Nun überbrachte Graf Anton Száráh das Mini-
 stium des Oberhauses in Angelegenheit der griech. or. Kirche,
 sowie des Stenografenbureau's, schließlich aber referirte die
 Centralcommission über die Gesetzentwürfe bezüglich der Eisen-
 bahnen Jakánh Agrom, Hatvan-Miskolc und Debreczin-Si-
 geth, deren Annahme von der Commission mit geringen Mo-
 dificationen beantragt wird. Der Commissionsbericht wird
 gedruckt werden und kommen die obigen Gesetzentwürfe am
 26. d. zur Verathung. Hiemit wurde die Sitzung um halb
 zwölf Uhr geschlossen.

(Oberhaus-Sitzung.)

Präsident Juber-Curiae Georg von Majláth eröffnete
 die heutige Sitzung um 12 1/2 Uhr. Als Schriftführer fun-
 giren Graf Gedeon Ráday d. J. und Graf Száráh.
 Seitens der Regierung erschienen die Minister: Bar. Went-
 heim, Lónghay und Graf Mikó im Hause.
 Nach Verlesung und Authentication des vorigen Sitzungs-
 protocolls meldete der Präsident dem Hause: Erzbischof Baron
 Saguna, Bischof Kanolber, Bar. Gabriel Prónay
 und Graf Alfons Pallavicini hatten einen längeren Urlaub
 nachgesucht — der ihnen auch bewilligt wurde.
 Hierauf wurde der auf die Concessions-Urkunde der
 Großwardein-Essegger Eisenbahn und auf den die Alföld-
 Fiumaner Eisenbahn betreffenden Gesekanttrag verfaßte Be-
 richt des in Communications-Angelegenheiten entsetzten Sie-
 bener-Ausschusses vorgelesen; worauf der Präsident des Hau-
 ses den Antrag stellte, es möge vor allem Anderen der hier-
 mit in Verbindung stehende Beschlußantrag des Abgeordneten-
 hauses in Verhandlung genommen werden.
 Das Haus stimmte dem Präsidenten zu, und wurde
 demnach dieser Beschlußantrag sammt der auf denselben Be-
 zug habenden sthijischen Modification des Siebener-Ausschus-
 ses vorgelesen.
 Graf Georg Apponyi ergriff als erster Redner das
 Wort; derselbe erkennt in einem Beschlußantrage ein Prä-
 judiz für das Sanctionsrecht des Königs, und er wünscht
 daher, das Haus möge den Titel „Beschluß“ verwerfen, da-
 für die Benennung „Uebereinkommen beider Häuser des
 Reichstages“ annehmen.
 Der Präsident vertheidigt den Antrag des Ausschusses,
 Graf Töröth secundirt.
 Graf Ant. Majláth beantragt nun, es möge die Ori-
 ginaltextur verbleiben, jedoch im Protocollo bemerkt werden,
 daß in Zukunft das Wort „Uebereinkommen“ gebraucht wer-
 den möge.

Graf Apponyi ist durch den Antrag des Grafen
 Majláth befriedigt.

Obergespan Tomcsányi macht darauf aufmerksam,
 der Herr Graf Apponyi möge solche Anträge, wie der so-
 eben eingebrachte, formulirt überreichen. Gedeon Graf Rá-
 day d. A. sagt: Es ist die Besorgniß eines Präjudizes aus-
 gesprochen worden, und demnach sei die Frage jene: Ob das
 Haus diese Besorgnisse theile oder nicht?

Der Präsident stellt nun in dieser Weise die Frage auf.
 Bei der Abstimmung erhoben sich 13 Mitglieder des Hauses
 als solche, die die ausgesprochene Besorgniß in ihrem In-
 nersten mitempfunden, bei der Gegenprobe erhob sich die
 überwiegende Majorität des Hauses zum Zeichen, dessen daß
 sie betreffs eines Präjudizes ganz und gar ohne Sorgen ist.

Hierauf gelangte die Concessionsurkunde und der die
 Alföld-Fiumaner Eisenbahn betreffende Gesekanttrag zur Ver-
 handlung. Beide Schriftstücke wurden vorgelesen und durch
 das Haus in der Generaldebatte im Sinne des Ausschus-
 berichtes als Grundlage zur Specialdebatte angenommen.

Nun ergriff Communicationsminister Graf Mikó das
 Wort, um den Gesekanttrag in kurzen Worten zu begrün-
 den. Der Herr Minister weist die Nothwendigkeit dieser
 Eisenbahn nach, und macht betreffs der Richtung geltend,
 daß dieselbe deshalb nach Eszegg und von da durch Slavo-
 nien und Croatien nach Fiume geführt werde, damit auch
 den Interessen unserer slawonischen und croatischen Brüder
 Rechnung getragen werde.

Nach diesem begann die Specialdebatte. Zur Conces-
 sionsurkunde ergriff Graf Franz Zichy das Wort und be-
 merkte, die Zinsengarantie von 36,500 fl. ö. W. sei per
 Meile zwar sehr viel, da aber kein anderes Consortium vor-
 handen sei, so fände er die Summe annehmbar; jedoch
 mache er die Bemerkung, daß dieselbe Summe für die Sei-
 tenlinie Fünfkirchen-Barcs nicht zu bewilligen wäre; keines-
 wegs aber mache er diese Bemerkung deshalb, damit die
 Erlebigung des Gesekanttrages durch dieselbe aufgehalten
 werde.

Dann wurde die Concessionsurkunde zu Ende gelesen
 und einstimmig angenommen. Ein Gleiches geschah mit
 dem die Alföld-Fiumaner Eisenbahn betreffenden Gesekanttrag.
 Als aber auch der Anhang zur Verlesung gelangte, er-
 griff Hr. Em. Andrássy das Wort, um für das Interesse
 der vaterländischen Eisenindustrie eine Lanze einzulegen.
 Redner wünscht, das Haus möge die heimische Eisenindustrie
 protegiren, und da in der vom Abgeordnetenhaus beliebten
 Abänderung des Anhanges eine solche Protection der vater-
 ländischen Eisenindustrie enthalten sei; so bittet er das
 Haus, dasselbe wolle den Anhang in derselben Fassung wie
 das Abgeordnetenhaus annehmen.

Graf Anton Szécsen und Graf Franz Zichy spre-
 chen gegen jede Protection, dahingegen Graf Kabislaus
 Csáky für die vom Abgeordnetenhaus angenommene Tex-
 tur.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der An-
 hang im Sinne der vom Abgeordnetenhaus beliebten Textur
 angenommen.

Schließlich wurde das Protocollo dieser Sitzung verfaßt,
 vorgelesen und authentisirt, um mit dem angenommenen Ge-
 sekanttrage in die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses
 übertragen zu werden, worauf der Schluß der Sitzung um
 2 Uhr Nachmittags erfolgte.

Wien, 24. Mai.

Die „Sonntags-Zeitung“ bringt die folgende Trauer-
 künde:

Dr. Eugen v. Mühlfeld ist heute Nachts gestor-
 ben. Was mit Bangen längst vorausgesehen und befürchtet
 wurde, ist eingetreten. Der gefeierte Jurist und Volksre-
 tretor erlag um 1 Uhr nach Mitternacht einem jener Herz-
 krämpfe, welche den Organismus des Verbliebenen schon
 seit vielen Monaten zu zerstören drohten. Dr. Mühlfeld
 starb in seiner Landwohnung in Hieking, wohin er erst vor
 einer Woche gebracht wurde, um daselbst die verlorene Ge-
 sundheit wieder zu erlangen. Leider hat auch dieses Moment
 auf seine unheilbare Krankheit (ein Herzleiden) keinen we-
 sentlich günstigen Einfluß geübt. Das Leidenbegünstigt fin-
 det aller Wahrscheinlichkeit nach Dienstag Nachmittags, von
 der St. Stefankirche aus, statt.

Schluß des Zollparlamentes.

Berlin, 23. Mai.

Der König von Preußen hielt gestern beim Schluß
 des Zollparlamentes folgende Thronrede:

Geehrte Herren vom deutschen Zollparlamente!
 Die wenigen Wochen, welche verfloßen sind, seit Ich
 Sie hier willkommen hieß, werden für die Freiheit des
 Verkehrs nach Außen, wie im Innern und für die Ent-
 wicklung der nationalen Wohlfahrt nicht ohne Segen bleiben.

Durch den von Ihnen genehmigten Vertrag mit Dester-
 reich ist die Einfuhr von wichtigen Materialien für die Fa-
 brifikation und von Gegenständen des Verbrauchs erleichtert,
 die Ausfuhr zahlreicher Erzeugnisse des Bodens und der
 Gewerbe gefördert und die sofortige Ausdehnung des Zoll-
 vereines auf Mecklenburg ermöglicht.

Das im Zusammenhange mit diesem Vertrage stehende
 Tarifgesetz dehnt die Desterreich eingeräumten Verkehrs-
 erleichterungen fast ausnahmslos auf alle Länder aus.

Die Verträge mit dem Kirchenfürsten und mit Spanien
 sichern dem Zollvereine in beiden Ländern die Rechte der

...beizugünstigen Nation und werden dem Verkehr mit den-
selben einen neuen Aufschwung geben.

Die größere Einfachheit und Beweglichkeit in den For-
men des Zollverfahrens wird dem Verkehr mit allen Län-
dern und allen Theilen des Vereines zu Gute kommen. Die
Herstellung der Gleichmäßigkeit in der Besteuerung des
Tabakbaues endlich wird die Aufhebung einer, den Verkehr
im Innern des Vereines belästigenden Schranke gestatten.

Den günstigen Wirkungen auf die Entwicklung des
Verkehrs, welche diese Maßregeln versprechen, steht jedoch,
wenigstens für die nächste Zeit, die Besorgnis einer nicht
unwesentlichen Verminderung der Zolleinnahmen gegenüber.
Einer glücklichen Verschmelzung des finanziellen mit dem
wirtschaftlichen Interesse verbannt der Zollverein seine Ent-
wicklung und seinen Aufschwung. Die ausschließliche Wahr-
nehmung des einen von beiden Interessen müßte seine Entwick-
lung lähmen.

Sie Alle, geehrte Herren, haben den ernstesten Willen,
diese Entwicklung fördern zu helfen, und wenn es bisher
nicht gelungen ist, eine Verständigung über den Weg, auf
welchem jene beiden berechtigten Interessen auszugleichen
sind, herbeizuführen, so vertraue Ich, daß bei Ihrem näch-
sten Zusammentreffen den vereinten Bemühungen der ver-
bündeten Regierungen und des Zollparlamentes der Erfolg
auch nach dieser Seite hin nicht fehlen werde.

Nicht minder darf Ich hoffen, daß die Session des
deutschen Zollparlamentes, welche Ich heute schlicke, dazu
beitragen wird, das gegenseitige Vertrauen der deutschen Stämme
und ihrer Regierungen zu kräftigen und manche Vorurtheile
zu lösen oder doch zu mindern, die der einmüthigen Bethä-
tigung der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, welche
das gleiche Erbtheil aller deutschen Stämme ist, etwa im
Wege gestanden haben; Sie werden Alle die Ueberzeugung
in die Heimat mitnehmen, daß in der Gesamtheit des
deutschen Volkes ein brüderliches Gefühl der Zusammenge-
hörigkeit lebt, welches von der Form, die ihm zum Ausdruck
dient, nicht abhängig ist, und welches gewiß in stetigem Fort-
schreiten an Kraft zunehmen wird, wenn wir allseitig be-
strebt bleiben, in den Vorbergrund zu stellen, was uns eint,
und zurücktreten zu lassen, was uns trennen könnte.

Nachdem Ich durch den übereinstimmenden und vertrags-
mäßig bekundeten Willen der dazu berechtigten gesetzgebenden
Gewalten unseres deutschen Vaterlandes zu dieser hervorragen-
den Stellung in demselben berufen bin, betrachte Ich es
als Ehrenpflicht, vor den zu diesem Parlamente erwählten
Vertretern des deutschen Volkes zu bekunden, daß Ich die
Mir übertragenen Rechte als ein heiliges, von der deutschen
Nation und ihren Fürsten Mir anvertrautes Gut in ge-
wissenhafter Achtung der geschlossenen Verträge und der ge-
sellschaftlichen Berechtigungen, auf welchen unser vaterländisches
Gemeinwesen beruht, handhaben und verwerten werde. Nicht
die Macht, welche Gott in Meine Hand gelegt hat, sondern
die Rechte, über welche Ich mit Meinen Bundesgenossen und
den verfassungsmäßigen Vertretern ihrer Unterthanen
in freien Verträgen übereingekommen bin, werden Mir jetzt
und in Zukunft zur Richtschnur Meiner Politik dienen.

In dieser Richtung und in fester Zuversicht auf Gottes
Beistand, die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben erstre-
bend, sehe Ich der Wiedervereinigung des deutschen Zollpar-
lamentes entgegen, sobald neue Arbeiten dasselbe zu erneuter
Thätigkeit berufen werden.

Detailirte offizielle Berichte über das Attentat auf den Herzog von Edinburgh.

Der Colonial-Minister, der Herzog von Buckingham,
hat von dem Gouverneur von Australien, dem Grafen Wel-
more, ausführliche Berichte über das gegen den Herzog
von Edinburgh gerichtete Attentat des Mordanschlags erhal-
ten, welche in den heutigen englischen Blättern der Länge
nach abgedruckt sind. Diefelben enthalten indessen wenig
neue Thatsachen von Belang. Es geht aus denselben her-
vor, daß der Prinz sich kurze Zeit vor dem versuchten At-
tentat mit Sir William Manning, dem Präsidenten des
Instituts der Matrosenheimat, zu dessen Gunsten die Fest-
lichkeit, der der Prinz beiwohnte, veranstaltet worden war,

von den Zelten hinwegbegeben hatte, um demselben eine
Anweisung für die Anstalt einzuhändigen. Der Gouverneur
folgte ihnen mit dem Oberrichter in einer Entfernung von
etwa 60 bis 80 Yards, als er beim Umbiegen nach den
Zelten plötzlich den Ruf vernahm, es sei auf den Prinzen
geschossen worden. Nach der Stelle hineilend, wo der Ruf
gekommen, begegnete er einem Menschenhaufen und mehrere
Personen, welche den Prinzen nach den Zelten trugen. Der
erste Blick hatte ihn überzeugt, daß der Prinz nicht todt
und auch nicht tödtlich verwundet war. Der erste Wunsch
des Prinzen beim Niederlegen desselben im Zelte sei nach
„mehr Luft“ gewesen.

Der Thäter O'Farrell hat, wie es scheint, den Augen-
blick abgewartet, wo der Prinz mit Sir William Manning
allein spazieren ging und aus der unter dem Schatten der
Bäume versammelten Menge heraustretend, näherte er sich
dem Prinzen auf drei bis vier Schritte von hinten und
feuerte seinen Revolver auf denselben ab. Der Prinz fiel,
geroffen, auf seine Hände und Knie, nach vorn, ausrufend:
„Guter Gott, mein Rückgrat ist zerbrochen!“ Sobald die
Leute, welche in der Nähe waren, ihn fallen sahen, liefen
sie hinzu, hoben ihn auf und trugen ihn nach dem könig-
lichen Pavillon. Der Prinz schien dem Aussehen nach große
Schmerzen zu leiden und bat, daß man ihn sanfter tragen
möge.

Als der Begleiter des Prinzen, Sir Manning, den
Pistolenschuß hörte, und den Prinzen fallen sah, sprang er
auf den Attentäter los, welcher jedoch zurückwich und seinen
Revolver auf Sir Manning richtete. Dieser rückte sich, um
dem Schusse auszuweichen, verlor das Gleichgewicht und
fiel. Glücklicher Weise entzündete sich die Ladung nicht. Als
aber Sir William aufstand, zielte der Mordanschläger aber-
mals auf ihn. In diesem Augenblicke ergriff ihn ein Wa-
genbauer Namens Bial, der sich zufällig hinter ihm be-
fand, bei den Armen. Es gelang ihm indessen, sich den
rechten Arm frei zu machen und über seine Schulter hinüber
auf Bial anzulegen; als ihm dies nicht recht glücken wollte,
richtete er seinen Revolver nach der Stelle, wo der Prinz
(der in dem Augenblicke noch nicht weggezogen war) lag
und feuerte zum zweiten Male. Der Schuß ging jedoch
fehl und die für den Prinzen gemünzte Kugel traf einen
äusseren Herrn, Mr. George Horne, der ohnmächtig hin-
fiel und von einigen seiner Freunde weggetragen wurde. Die
Kugel war ihm durch die Hosen, den Gummizug seines
Schuhs und den Strumpf vorne und etwas unterhalb des
Knöchels in den Fuß eingedrungen und im Ferseknöchel
sitzend geblieben, von wo sie jedoch herausgezogen wurde.

Das Volk war nach dem Berichte in Wuth und hat
den Thäter, in der Absicht Volksjustiz an ihm zu üben,
übel zugerichtet, und nur mit Mühe war es der Polizei ge-
lungen, ihn aus den Händen des empörten Volkes zu be-
freien und in Verwahrung zu bringen.

Beim Verhör zeigte der Thäter Gleichgültigkeit und
Entschlossenheit, bekannte, daß er den Prinzen habe erschie-
ßen wollen, und daß er ihn, wenn Sir Manning ihm nicht
in den Weg gekommen, ebenfalls noch den zweiten Schuß
zugebracht gehabt hätte. Er gestand gleichfalls, daß die Auf-
gabe, den Prinzen zu erschließen, ihm zugefallen und der Auf-
trag der Ausführung ihm zugezückt worden wäre, und be-
dauerte nur, daß ihm die That mißlungen.

Neuestes.

New-York, 12. Mai. (Via Southampton per Damp-
fer „Allemania“ mit 534 575 Dollars.) Die Bill, welche
die sechs Staaten des Südens zur Vertretung im Congresse
zuläßt, wird dann in Wirksamkeit treten, wenn diese Staa-
ten das vierzehnte Amendement der Constitution ratificiren
werden.

Die Kammer hat die durch das Gesetz erklärte Wahl-
unfähigkeit von 200 Bürgern Nord-Carolina's annullirt.

Sifabon, 23. Mai. Der Finanzminister legte der
Kammer einen langen Bericht über die Finanzlage vor und
schlägt bedeutende Reducirungen der Ausgaben, Erhöhung
der Personal- und Industriesteuer, Erhöhung der Steuern
auf Tabak, Zucker, Spirituosen und Verminderung der Be-
amten vor.

Genilleron.

2

Eva.

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

Die beiden Maler waren bis zum offen stehenden Thor
des Gartens gelangt und bogen in die schöne schattige
Allee ein, die zum Hause führt, als Stamm seinen Beglei-
ter anhielt.

„Sie haben mir die Eltern geschildert — aber nicht
die Tochter, von der Sie vorhin sprachen“, sagte er.

„Sie werden Fräulein Eva sehen, und das ist besser
als jede Beschreibung. Es gibt Gesichter, die sich nicht
schildern lassen, aber ich bin sicher, in ihrem nächsten Bild
werde ich die Züge der lieblichen Tochter des Hauses ver-
ewigt finden. Sie ist fast noch ein Kind, aber ihre Schön-
heit ist fesselnd.“

„Sie machen mich neugierig.“

„Ich sage nicht zuviel. Aber ebenso wenig wie die
Tochter kann ich Ihnen die Tante, Frau Hempel schildern,
das geht auch über mein Vermögen, obwohl es nicht ihre
Schönheit ist, die mich blendet.“

Unter solchen leise gewechselten Worten waren die bei-
den Männer zur Terrasse gekommen, auf welcher bereits
eine kleine Gesellschaft sich zusammengefunden hatte. Frau
Taberna wurde der neuen Ankömmlinge kaum ansichtig, als
sie mit gewohnter Lebhaftigkeit sich erhob und ihren Gästen
entgegenging. Nach den üblichen Vorstellungen und den her-
kömmlichen Redensarten kam der kleine Kreis wieder zur
Ruhe. Georg Stamm fand an der Seite der Hausfrau
Platz; ihm gegenüber saß Frau Steuerdirector Hempel, die
ihn mit großem Interesse und ohne sich irre machen zu las-
sen, musterte, während noch drei oder vier andere Herren
die Runde abschlossen. Weber war Herr Nicolaus Taberna,
nach seine Tochter, Fräulein Eva, anwesend. Das Gespräch
wurde bald lebhaft. Frau Taberna war mit allen Erschei-
nungen der neueren Zeit, mit den Entwicklungen und Wan-
dlungen auf dem Gebiet der Kunst wohl vertraut, so weit sie

denselben in einer Stadt wie K. folgen konnte. Sie leitete
die Unterhaltung auf Paris, das sie durch mehrfache, wenn
auch kurze Besuche hatte kennen lernen, und veranlaßte
Stamm, der diese Stadt erst seit kurzem verlassen hatte,
von seinen Bekanntschaften und Erlebnissen daselbst zu er-
zählen. Dieser ging gern auf seine Erinnerungen zurück,
die ihn an Frankreich und Italien knüpfen; Vieles, was er
berührte, war seinen Zuhörern bekannt; manche Männer,
deren er Erwähnung that, waren selbst früher in K., viel-
leicht gar im Taberna'schen Hause zu Gast gewesen, und
nichts erleichtert so sehr die Bekanntschaft, nichts erregt so
schnell die gegenseitige Sympathie, als eine gefällige Unter-
haltung, welche dem Erzählenden nicht allein das Wort
gibt, sondern auch den Zuhörern Gelegenheit gibt, ihre
Kenntnisse zu zeigen. Es ist das Geheimniß der gewinn-
enden Erzählung, etwas vorzubringen, was neu und spannend
ist, aber doch zugleich seine bekannten Seiten hat, über welche
die Andern zu urtheilen vermögen.

Die Unterhaltung wurde indessen nach einiger Zeit un-
terbrochen. Ein Mädchen huschte in halbem Lauf um das
Haus, über den breiten Kiesweg, flog die Stufen der Treppe
herauf, und hatte ihre Mutter umfaßt und einen derben
Kuß auf ihre Stirne gedrückt, ehe dieselbe sich nur recht be-
sinnen konnte.

„Guten Abend, lieb' Mütterchen — guten Abend Tante“
— Sie gab der verwitweten Frau Steuerdirector die
Hand. Frau Taberna liebte die rasche Weise ihrer Toch-
ter, aber die Tante nahm ihr die Mühe einer tabelnden
Bemerkung.

„Meine Nichte, Fräulein Eva Taberna“, sagte sie im
Ton der leichten Vorstellung, während das Mädchen jetzt
erst die Gesellschaft zu bemerken schien, und sich kurz ver-
beugte — „immer heiter und beflügelt, ein Schmetterling
im Sonnenschein. Ich bin nur jedesmal erstaunt, wenn das
ätherische Wesen nicht Tische und Stühle umwirft in ihrem
Flug.“

„So wie ich jedesmal erstaune, Tantechen, daß mich
spitze Worte nicht verwunden können“ — lachte das Mädchen.

„Eva“, sagte die Mutter leise und vorwurfsvoll, allein
diese schüttelte ihre Locken, die verwirrt in's Gesicht hingen,

Am tliche s.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem
Cabinettschreiben vom 22. April d. J. Allerhöchstherrn un-
garischen Obersthürhüterstellvertreter Georg Grafen Almásy
die Würde eines geheimen Rathes mit Nachsicht der
allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem
Cabinettschreiben vom 22. April d. J. dem Bischöfe
Steinamanger Franz Szenecz und dem Bischöfe von
nad Alexander Bonnaz die geheime Rathwürde
allergnädigst zu verleihen geruht.

Die Erlaubniß, fremde Orden annehmen und zu
tragen, haben erhalten: der k. k. Kämmerer
Friedrich de Palin den päpstlichen St. Georgen-
Dr. Josef Kovács, Privatdocent an der Kaiser-
Universität, das Ritterkreuz des sächsischen Albrechts-Ordens.

(Auszeichnung.) Se. Majestät haben zu
geruht, daß dem k. ungar. Oberfinanzrath Franz Radvány
bei Gelegenheit seiner Pensionirung die allerhöchste Aus-
zeichnung für seine vielsährigen ausgezeichneten Dienste
ben werde.

Die Restauration in Bingsa.

S. Bingsa, 23. Mai.

Innerhalb der Schanzen der Verfassung sich zu
und von da aus den Lauf der Dinge derart zu ordnen,
das ganze Land es für rechtmäßig erkenne, dies ist
des Beamten eine solche Erangenschaft, die ihn
Wählern und bei der hohen Regierung gleichmäßig
und geehrt macht. Und wenn es gewiß ist, daß man
Vertrauen der Wähler ungeschwächt mehr als einmal
mißbrauchen vermag, so gehört nicht viel Logik dazu,
beurtheilen, daß die Wähler bei jedem solchen Moment
auf ihr materielles und geistiges Gedeihen gerichtet
nie verabsäumen, theils ihre eigenen Gefühle, theils
Vorgehen wohl zu erwägen, das zumeist als der
des öffentlichen Vertrauens betrachtet wird; und
letzteres das erstere in ihrer Basis umgestaltet, so
genug solche Fälle, daß dann, wenn es zum „fractio-
panis“ kommt, die im Irrwahn gewiegten Gemüther
Enttäuschung erwachen. Das sine qua non der
ist unbedingt das Vertrauen, wodurch der Beamte zur
wählung gelangt, obwar es, nach den Prämissen zu ur-
theilen, auch Fälle gibt, wo man das öffentliche Vertrauen
nau genommen, nicht einmal für ein solches halten kann.

Ich will es nicht näher untersuchen, welche Gründe
bei unserer vorjährigen Restauration vorgekommen sind,
jedoch die Nachricht von unserer neuen Restauration in
Blättern registriert war, kann ich nicht umhin, zu
wenn auch in Kürze, zu gedenken.

Unsere Wähler waren mit der vorjährigen Restaura-
tion nicht zufrieden und wird sich in Folge dessen gewiß
mand wundern, daß sie alles anwenden, dieselbe zu
ren, respective eine Neuwahl durchzuführen. Das h.
rium des Innern hat endlich den vielseitigen Klagen
gegeben und wurde zufolge Intimates des genannten
steriums vom 8. März l. J., 3. 3718, sowie laut
der Temeser Comitatscommission, 3. 171, vom 4.
l. J., die neue Restauration auf den 22. Mai l. J.
gesetzt.

Donnerstag den 22. d. M. Morgens traf der
Vizegouverneur des Temeser Comitats Herr Sigmund
mós, als Präses der Wahlcommission, hier ein.

Der Herr Stadtrichter Reimholz empfing an
Spitze des Beamtenpersonals, der Repräsentanten,
tener städt. Mannschaff den Herrn Präses, der in
Abtheilungsquartier im Gasthof eine kurze Berathung
nach deren Schluß um 10 Uhr ein Gottesdienst abge-
wurde.

Nach dem Gottesdienste constituirte sich die aus
Mitgliedern bestehende Candidirungs-Commission, woran
Restauration sofort begann. Von 509 Wählern
331 für die von der Commission aufgestellten Can-

zog einen Stuhl herbei und setzte sich an die Seite
etwas unruhig blickenden Frau Hempel.

„Ich bin unartig, Tante“, sagte sie mit einem
der durchaus nicht auf Zerknirschung schließen ließ.

„Wie immer, liebe“, entgegnete die Angeredete,
hast Du von Deinem Vater, der auch immer an
armen Witwe, seinen Humor auslassen will.“

Eva lächelte etwas hochmüthig, und lehnte sich
lässig auf ihren Stuhl zurück, so daß ihr Kopf auf der
lehne ruhte und sie den Zug der Wolken betrachtete.

Stamm sah verwundert auf das Mädchen, das
wenig um die anwesenden Gäste bekümmerte, das er-
war und doch noch halb Kind zu sein schien. Sie war
etwa sechzehn Jahre zähle und stand in der vollen
ihrer jugendlichen Schönheit. Schlank gewachsen, viel-
schlank selbst für ihr Alter, war sie eine überaus
Erscheinung. Im Widerspruch mit ihrem etwas häufigen
ben Wesen hatte sie feine Züge, mit einer ängstlich
Gesichtsfarbe. Reiche kastanienbraune Locken fielen
Nacken und Schultern, und erhöhten durch diesen
den fast schwärmerischen Character der Züge. Nur
feurige, dunkle Auge schien nichts von schwächender
mentalität und Himmelsfrömmigkeit zu kennen, sondern
rieth eher Hestigkeit und Stolz. Wie sie so zurück-
und gleichgültig dasaß, konnte sie der Maler mit
Mühe prüfend betrachten. Leise griff er nach einer
und einigen Blättern Papier, die auf dem Tische lagen
be ann in flüchtigen Strichen sie zu zeichnen.

Allein Eva bemerkte sehr bald sein Beginnen, richtete
sich auf und sah ihn an.

„Hast du mich erlaubt, mich zu zeichnen?“ fragte
Ihre Worte klangen wie Scherz, waren aber ernst gemeint.

„Ich bin ein Maler, mein Fräulein — und wie
gewohnt, alles in unseren Skizzenbüchern aufzunehmen,
wir schön oder merkwürdig finden“ — entgegnete Stamm
zeichnete weiter.

„Schön oder merkwürdig?“ rief Eva, „wie gültig
für was von beiden gelte ich Ihnen denn?“

„Als besonders merkwürdig“, sagte der Maler lächelnd
und spitzte seinen Bleistift. (Fortsetzung folgt)

haben mit Allerhöchster Genehmigung...

haben mit Allerhöchster Genehmigung...

haben mit Allerhöchster Genehmigung...

haben mit Allerhöchster Genehmigung...

in Bingsa.

S. Bingsa, 23. Mai. Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Verfassung sich zu bewegen...

Als Candidaten für die Stadtrichterstelle rief das Volk mit ungeheurer Begeisterung...

Da die Zeit bereits stark vorgerückt war, wurde die Vertagung der Restauration auf den 23. verschoben.

Hierauf wurde im Gasthose ein Banket gegeben, an dem der Wahlpräsident sowie viele Notabilitäten...

Am nächsten Tage wurde zum Stadthauptmann, der gleichzeitig auch Magistratsrath ist, einstimmig Herr Franz Priska wieder gewählt.

Zum 1. Magistratsrath: Herr Begov Josef (gewesener Magistratsrath), einstimmig. Zum 2. Magistratsrath Herr Dobrov János, (mit seinem literarischen Namen Dobó), einstimmig.

Bei der Besetzung der dritten Magistratsraths- resp. des Waisencuratorats wurden mehrere Namen aus der Mitte der Wähler gerufen, somit kam es zur Abstimmung, wobei Herr Markus Cserny die meisten (258) Stimmen erhielt, somit gewählt wurde.

Zum Obernotar: Herr Csorba Ákos einstimmig. Vize-Notar: Dobrov Sándor einstimmig. Controllor: Dervabelni János einstimmig. Caffer: Mőga mit Acclamation.

Zum Stadtkämmerer und gleichzeitig Vorspannscommissar Herr Mustó István mit Acclamation.

Am zweiten Wahltage war der Advocat Herr Viró Albert als Fiscal anwesend, da Herr Thodorovits Ignaz nicht erscheinen konnte.

Nach Beendigung der Wahl drückte Herr Felletár, als Präsident der Scrutiniumscommission, dem Wahlpräsidenten den Dank der Commission aus für die bewiesene Umsicht und den feinen Tact, womit er die ganze Wahlangelegenheit zu Ende geführt.

Der Herr Wahlpräsident stimmte diesem Antrage bei und betraute den Herrn Stadtrichter damit, daß er eine Privat-Subscription zu diesem Zwecke einleiten möge.

Die neugewählten Beamten legten hierauf (mit Ausnahme des Obernotars, der nicht anwesend war) sofort den Eid ab.

Nachmittags 5 Uhr machten die städt. Beamten und Repräsentanten nochmals ihre Aufwartung bei dem Herrn Vicegespan, wobei der Vize-Notar in längerer Rede seinen Gefühlen Ausdruck gab, die in Folge der beispiellosen Unparteilichkeit des Wahlpräsidenten in ihm rege geworden, und hob auch hervor, daß gewiß Niemand gegen das Resultat der gegenwärtigen Restauration eine Klage erheben werde.

Der Herr Vicegespan dankte mit einigen herzlichen Worten für das Vertrauen, welches die ganze Stadt ihm bewiesen, worauf er den Wagen bestieg und die Stadt verließ.

Nach dem Schluß der Theatervorstellung, während welcher die lebenswürdige Künstlerin Frau Pauli-Markovics die seltsame Triumphe feierte, beehrte auch diese in Gesellschaft ihres Gatten, des Sängers Herrn Pauli, so wie in unseres Herrn Bürgermeisters Peter v. Ágel das Kränzchen mit ihrem Besuche.

Der Abend, eigentlich die Nacht, verfloß in heiterster, zwangloser Unterhaltung, und so glauben wir hoffen zu dürfen, daß der Ausschuss werde seine Drohung: daß dieses Kränzchen das Letzte in dieser Saison sei, nicht zur Wahrheit machen wollen.

Der früher so beliebte Arenagarten, außer dem Stadtwaldchen der einzige wirklich freie Platz, wo man im Grünen eine Erfrischung nehmen kann, scheint wieder zu Erren gelangen zu sollen; denn die Samstag Abends daselbst stattgefundene musikalische Reunion der trefflichen Musikcapelle von Sokoševics-Infanterie, war von einem eben so zahlreichen, als gewählten Publicum besucht, das den musikalischen Leistungen der genannten Capelle lauten und wir können sagen: verdienten Beifall zollte und auch mit Klüße, Kellern und Bedienung des Restaurateurs, Herrn Plank, vollkommen befriedigt schien.

Die Baunternehmer der I. Siebenbürger-Eisenbahn veranstalteten gestern einen kleinen Vergnügungszug nach dem Wallfahrtsort Maria-Radna. Zur Theilnahme an demselben wurde ein Kreis von Honoratioren, Bürgern und Kaufleuten unserer Stadt geladen. Der Zug, auf welchem sich auch die Musikcapelle von Sokoševics-Infanterie befand, ging um halb 10 Uhr von hier ab und kehrte Abends 8 Uhr zurück.

Die Buchdruckergehilfen der hiesigen Buchdruckereien hielten gestern Vormittag in den von Herrn Barabás Peter mit dankenswerther Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellten Localitäten des „Sárosy-népkör“ eine Beratung, um einen Kranken-Unterstützungsverein für die in Arad conditionirenden Buchdrucker zu gründen.

Ein bereits vorgearbeiteter Statutenentwurf wurde berathen und mit unwesentlichen Modificationen angenommen. Zum provisorischen Vorstande wurde einhellig der Buchdruckerbesitzer und Redacteur dieses Blattes, Herr Goldscheider, zum zweiten Vorstande mittelst Abstimmung der Leiter der Néphy'schen Buchdruckerei, Herr Michael Szólsó, außerdem ein Caffer, ein Secretär, sechs Ausschussmitglieder und drei Erjagtmänner gewählt.

Die Statuten werden nun dem Ministerium unterbreitet und sobald deren Bestätigung erfolgt, wird der Verein sich definitiv constituiren und seine Wirksamkeit aufnehmen. Somit wäre unsere Stadt wieder um einen neuen, ein humanes Ziel anstrebenden Verein bereichert. Wir wünschen den wackern Jüngern Gutenbergs das beste Gedeihen ihres schönen Strebens, namentlich aber, daß sie so selten als möglich in die Lage kommen mögen, die Hilfe ihres Vereins in Anspruch nehmen zu müssen.

Professor Anton Virozil ist am 19. d. M. in Wien im 77. Lebensjahre einem langen Leiden erlegen. Professor Dr. K. K. Hofrath und gewesener Rector und Professor an der Universität zu Pest, hat sich durch die gelehrten Vorträge und die Vorlesungen, welche er in Wien über ungarisches Staatsrecht gehalten, ein bleibendes, ehrenvolles Andenken erworben. Von den wissenschaftlichen Werken sei hier nur an das letzte, an die dreibändige Abhandlung: „Das ungarische Staatsrecht“, erinnert, welche nicht nur als seine vorzüglichste Arbeit, sondern mit Recht überhaupt als das Beste gilt, was über ungarisches Staatsrecht geschrieben wurde.

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse, wo bei einem geringen Umsatze Primaweizen 15-20, Weizen 30, Korn 20 fr. pr. Metzen am Werthe gegen die Vormoche verlor, hat die Stimmung im Getreidegeschäft wieder verflaut und ist namentlich an unserem Plage eine förmliche Stagnation eingetreten.

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Handels- und Börsennachrichten. L. R. Arad, 25. Mai. Der ungünstige Verlauf der Wiener Fruchtbörse...

Table with exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat.

Table with exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and wheat.

Wien, 23. Mai. An der Börse eröffneten Creditactien 181.30, gingen bis 181.50, schlossen 181.50, Staatsbahnactien 255-255.30, schlossen 225.20-30, Lombarden 174-174.20, schlossen 174.10, Carl-Ludwigactien 195.50, steuerfreies Anlehen 56.45-56.55, schlossen 56.50-60, 1860er Lose 79.70-80, 1864er Lose 83.90-84.20, schlossen 84.10-20, Napoleons fl. 9.33.

Die Börse blieb in Staatspapieren geschäftlos und fast unverändert. Auch Credit-, Bank- und ältere Eisenbahnactien mit Ausnahme der ex Dividende 11pCt. gehandelten und etwas besser bezahlten Nordbahnactien wie gestern; dagegen junge Eisenbahnactien namentlich Rudolfactien in beiden Emissionen und Franz-Josefactien besser begehrt. Donaudampfschiffactien haben in Folge des glänzenden Abschusses bericht nach langer Zeit den Paricours erreicht und behauptet. Sehr gefragt waren ungarische Grundentlastungsobligationen, die seit gestern um 1 1/2 pCt. gestiegen sind. In Südbahnactien 1870-74 größere Posten zu 213.25 gemacht, steuerfreie Escomptactien billiger offerirt, Esterházylose bis 150, Tramwayactien von 302 bis 310 bezahlt. Fremde Valuten völlig unverändert.

Abendbörse. Creditactien 181.50, Nordbahn 1827, Staatsbahn 254.70, 1860er Lose 79.70, 1864er Lose 84.10, Napoleons'or 9.33, ungarische Creditactien 80, Galizier 196. Matt, Staatsbahn angeboten.

Wien, 24. Mai. Das Sonntagsgeschäft in der Effectenpocietät eröffnete in weichender Tendenz. Die Coursentwerthung der Effecten war jedoch nur unbedeutend. Creditactien gingen auf 181.20, und Staatsbahn, welche auf Pariser Berichte statt der erwarteten 26 nur 17 1/2 Francs Superdividende in Aussicht stellen, bis auf 254.20 zurück. Lose nur wenig gehandelt, und kamen 1860er zu 79.60 und die von 1864 zu 84.10 in Umsatz. Für Barcs-Jünfährer bot man 160.30 Gelb. Südbahn gingen auf 173.10 zurück. Der Gesamtumsatz jedoch hielt sich nur in den engsten Grenzen und schloß man um Mittag: Creditactien 181.30 bis 181.40, Staatsbahn 254.40-254.50, Carl-Ludwig 196-196.25, Lose von 1860 79.60-69.70, 1864er 84.10 bis 84.15, Steuerfreies 56.55-60, Napoleons'or 9.32, bis 9.33, Südbahn 173.10-173.20.

Arader Gesangsverein (dalogylet). Laut Beschluß des Ausschusses wird Samstag den 30. Mai l. J. in den Localitäten des Arenagartens die regelmäßige monatliche Liedertafel abgehalten, wozu die pl. t. unterstützenden Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden. Nichtmitglieder sind gegen Entrée von 1 fl. gerne gesehen.

Keresztes Antal, Vereins-Secretär.

Dankfagung. In jüngster Zeit wurde der Fond zum Bau der röm. kath. Kirche in Paulis durch folgende hochherzige Spenden vermehrt: Von Seite der k. Freistadt Pest. 100 fl. k. W., Von Seite der k. Freistadt Raßchau. 42 fl. „ „ Zusammen. 142 fl. k. W., welcher Betrag mit den bereits ausgewiesenen 839 fl. 20 kr. k. W., sich auf die Summe von 981 fl. 20 kr. erhöht. Paulis, den 23. Mai 1868. Pauliser röm. kath. Kirchenbau-Verein.

Arena. Heute Dienstag den 26. Mai: Herr Tamásy József als Gast.

Huszárcsiny. Original-Vollschauspiel in 3 Aufzügen, von Bahot Imre. Musik von Gustav Böhm.

Beschießen vom 24. Mai. Herr Johann Domány — 1er 5, " Nárach Imre — 1 6, " Ernst Richter — 1 4, " Mathias Bas — 1 4, " Josef Müller — 2 4, " Marton Deutsch — 2 2, " Gustav Kostka — 2 2. Außerdem wurden 41 Zweier und 55 Einser geschossen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. Mai 1868. 5% Metalliques 55.25, 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 56.50, 5% National-Anlehen 61.35, 1860. Staatsanleihe 79.80, Bankactien 699.-, Creditactien 182.10.

Wechsel-Cours. London 116.70, Silber 114.65, Ducaten 5.56.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. Mai.

Table with financial data including Staatsfonds, Staatslose, and various exchange rates for different currencies and commodities.

Jahrdamm eine Minuendo-Excitation abgehalten.
Offerte werden auch angenommen.
Der projectirte Betrag ist 340 fl. 5. B.

Excitations-
Kundmachung.

Am 2. Juni l. J. Vormittags 10
Uhr wird beim gefertigten Bauamt be-
züglich der Lieferung und Einbettung von
200 Schotter-Prismen auf dem zwischen
Alt- und Neu-Abad führenden Cameral.

Heute Dienstag den 26. Mai 1868
im Arena-Garten

Production

der Pester Sing- und Spiel-Gesellschaft
F. Skok,

A. Dangl, Komiker, J. Heiß, Capellmeister, und den Damen:
Fanny Pleban, Localsängerin und Salonjodlerin, Leopoldine
Skok, ungarische und deutsche Liedersängerin.

Programm ganz neu und gewählt.

Verehrungswürdige! Da mir bei meinem letzten Aufenthalt vor 2
Jahren Ihre Huld und Nachsicht in so ausgezeichnetem Grade zu Theil
wurde, so hoffe ich auch dieses Mal auf einen recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

F. Skok.

Leiter der Pester Sing- und Spielgesellschaft.
Anfang nach der Theater-Vorstellung. - Entrée 20 fr.

Ein Oberbrenner

wird für eine größere Brennerei und Spiritus-Raffinerie für die nächste
Campagne aufzunehmen gesucht. Hierauf Reflectirende haben ihre Offerte
mit genauer Angabe ihrer Leistung und ihrer Ansprüche längstens bis
zum 8. Juni an die Gesellschaft „Actien-Fabrikshof“ in
Temesvár zu richten.

97 Stück

dreijährige, geschnittene, mit Spüllicht gefütterte fette
Schweine sind bis Ende Mai aus freier
Hand zu verkaufen. - Näheres
beim Gastwirth im großen Gasthause zu Facset nächst
Lugos zu erfahren.

Facset, 22. Mai 1868.

(348-2,3)

Arlejtési hirdetés.

A Bokszege-beli országos uton a bok-
szegi fehérek Köröshid s az ezen hid és
canalis közt lévő patakvid javítása 931
ft. készpénz, 48 gyalog és 6 igás nap-
szám, valamint a bokszegei ton keresztül
vező országút szélesítésével közbiz-
tonság tekintetében egybekötött karfák
felállítása 864 ft. készpénz, 410 gyalog
és 60 igás napszám kiszolgáltatása mel-
lett, az e részbeni megvizsgált műszaki
iratok alapján engedélyeztetvén, az ezen
műtárgyak építésének árlejtés utáni
biztosítása folyó évi június 1-én,
reggeli 9 órákor, az Arad megyei számvé-
nyesség iródtájában fog tárgyalatni. -
mírel a vállalkozni szándékozók a kitett
hely és napra meghívattva, 10 pct. bā-
nompénzzel ellátás mellett azzal érte-
sítetnek, hogy addig is a kérdéses mű-
szaki iratok a helybeli m. k. mérnöki
hivatalnál megtekinthetők.

Zárt ajánlatok, a kellő bānompénzzel
ellátva, az árlejtés megkezdése előtt
elfogadhatnak ugyan, mindazonáltal mi-
hez tartásul tudat adatik, hogy az
ajánlott árak számszerint és betűvel hi-
tározottan megjelendők, különben tár-
gyalás alá nem vétethetnek.

Aradon, május hó 20-án 1868.

Nagy Sándor,
rendszerint alispán.

Syphilis, Geschlechts- und
Bruch-Kranken

ertheilt mündlich und brieflich Rath
wie seit 22 Jahren täglich von
12-4 Uhr

Spezialarzt

Dr. W. Gollmann,
Wien Tuchlauben Nr. 18.

(159-10,12)

(349-2,3)

2 Holz-
gebäude

am Marosufer, nächst der Wink-
ler'schen Lederfabrik, sind zu
verkaufen und das Nähere in
der Administration dieses Blat-
tes (Winkler'sches Neugebäude,
1. Stock) zu erfragen.

(358-1,3)

Monyásza.

Indem ich hiemit die Anzeige mache, daß das hiesige Bad
wieder eröffnet ist, bringe ich zugleich zur geeigneten Kenntniß, daß
Bäder auf's Zweckmäßigste ganz neu hergerichtet, so wie auch
übrigen Bade-Localitäten wieder hübsch und sauber hergerichtet sind,
daß ich in Herrin Grünwald, Gastwirth „zum goldenen Löwen“ in
einen tüchtigen und beim Publicum bereits beliebten Restaurateur
diese Badefaison gewonnen habe, daher ich den Besuch des Bades
jeder Beziehung auf's Beste anzuempfehlen mir erlaube.

Monyásza, 20. Mai 1868.

Moriz Pollak,
Bade-Pächter.

(352-2,3)

Unter Bezugnahme auf vorstehende Ankündigung erlaube ich mir
geehrten Publicum meine Gastwirthschaft unter Zusicherung solidester
billigster Bedienung bestens zu empfehlen.

Pfingst-Montag den 1. Juni und jeden
genden Sonntag findet eine Tanz-Soirée statt, zu der
gebenst einladet

Monyásza, 20. Mai 1868.

Stefan Grünwald,
Restaurateur.

Pacht-Anzeige.

Von Seite des Gyomaer herrschaftlichen Hofrichtersamtes
kundgemacht, daß in der dortigen Kanzlei am 10. Juni l. J.
Morgens 9 Uhr, eine öffentliche Licitation abgehalten wird, bei
der von Michaeli l. J. an auf naheinander folgende drei Jah-
nachstehende Gegenstände in Pacht gegeben werden:

Das Gyomaer Schankrecht, das große Gasthaus und die
befindlichen Schanklocalitäten, darn die mit Nr. 1, 2 und 3 bezeich-
neten Gewölbe und Wohnungen nebst Stallung; ferner das Csillagos-Wirt-
shaus; - das Fischerei Recht; das Recht der Marktgefall-Abnahme;
die aus 366 Joch bestehende Granarium-Weide.

Das Endröd r Schankrecht, das Gasthaus, das Csillagos-Wirtshaus,
die Simaer Csárda, das Wohnhaus sammt dem dazu gehörenden Ge-
wölbe und Garten; das Fischerei-Recht, und mehrere Grund-Parzellen.
Das Ocsöder Schankrecht, das Wohnhaus sammt Gewölbe und
das Fischerei-Recht. -

Die Pachtlustigen werden ersucht, mit dem nöthigen Reuzgeld am
besagten Tage und Orte erscheinen zu wollen.

Die Pachtbedingungen können entweder am Tage der Licitation oder
auch früher in der Hofrichter-Amtes-Kanzlei eingesehen werden.

Gyoma, am 24. Mai 1868.

Gyomaer Hofrichter-Amt.

Erste Kaiserl.

königliche

Hof-Leinen-



Waaren-Fabrik

Wäsche-Confections-Niederlage in Wien,

Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 6 und 8.

Dem Besizer dieser unter dem Namen: REICHENAUER LEINENWAAREN-FABRIK, seit über zwanzig Jahren bestehenden Firma wurde vor einigen Monaten die hohe Anzeichnung zu Theil, daß derselbe in
Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen im Fabrikations- und Lieferungsweien sowie für die berühmte Vorzüglichkeit und Billigkeit seiner Erzeugnisse zum kaiserlich königlichen Hof-Leinenwaaren Fabrikanten
und Lieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ernannt worden ist und kann deshalb mit Hinweisung hierauf, die Erklärung ausgesprochen werden, daß dieses Fabrikshaus gegenwärtig das Einzige
in den österreichischen Staaten ist, an welches die verehrlichen Besteller mit vollstem Vertrauen und mit größter Zuversicht ihre Aufträge und Anschaffungen richten können. - In Folge des Rückganges der Leinengarne
hat neuerdings eine

grosse Preisherabsetzung

sämmtlicher Leinen- und Wäsche-Artikel stattgefunden, und möge nachverzeichneter bedeutend ermäßigter Preistarif als Einladnug zu recht zahlreichen Bestellungen dienen.

Leinwände aus schwerstem Handgarn.

- 1 Stück 30 Ellen echt Weißgarn-Leinwand nur fl. 6.-
1 Stück 30 Ellen schwerste Familien-Leinwand unappretirt nur fl. 8.50.
1 Stück 30 Ellen gebleichte Freudenthaler Leinwand nur fl. 10.50.
1 Stück 30 Ellen echt Bielefelder Zwirn-Leinwand nur fl. 12.
1 Stück 37 Ellen Naturell-Leinen-Webe für Betttücher nur fl. 11.50.
1 Stück 30 Ellen 3/4 breit, schwerste Handgespinnst-Leinwand gebleicht
fl. 14, 15, 16, 18.
1 Stück 50 Ellen schw. gebt. Weißgarnwebe für Bettwäsche fl. 15, 16, 17.
4 Stück 50 Ellen feinste Irländer- oder Brabanter-Webe fl. 20, 22, 24,
26, 28, 30.
1 Stück 54 Ellen 3/4 breit, echt Nürnberger Handgespinnst-Webe (wegen
ihrer unübertrefflichen Güte und Haltbarkeit als die vorzüglichste Lein-
wand weltbekannt) fl. 23, 24, 26, 28, 30, 32, 40, 45, 50, 55, 60,
65, 70, 80, bis 100, hochfein.
1 Stück 48 Ellen Nürnberger Leintücher-Leinwand ohne Naht für 6 Lein-
tücher, 3/4 breit, fl. 14, 15, 16 und 1/2 breit fl. 17, 19, 20.
1 Stück 30 Ellen echtfarb. Bett-Garneß fl. 4.50.
1 Stück 35 Ellen echtfarb. Zwirn-Garneß fl. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 schwer.
1 Stück 30 Ellen schwerst Schürli-Parcent fl. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 17.
1 Stück 20 Ellen schwerst Pique-Parcent fl. 8, 9, 10, 12 bis 13, feinft.
1 Stück echtfarb. Caffeeuch in jeder beliebigen Größe fl. 1.25, 1.50
2, 2.50, 3.
1/2 Duzend Dessert-Servietten in allen Farben zu den Caffeeuchern passend,
fr. 80, 30, fl. 1.25, 1.50, 2 bis 2.50.
1/2 Duzend Keilweinen-Zwisch und Damast-Servietten fl. 1.75, 2, 2.25,
2.50, 3 und 3.50.
1 Stück Keilweinen-Zwisch und Damast-Tafeluch fl. 1.50, 1.80, 2.25, bis 3.
1/2 Duzend echt Keilweinen-Zwisch und Damast-Handtücher fl. 1.75, 2, 2.25
2.50, 3 und 3.50.
Schwerste Doppel-Damast-Fischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen
fl. 5, 7, 12, 16, 20, 24, 30, 35 bis fl. 40. - die feinsten.

- 1/2 Duzend echt belgische Leinen-Satttücher für Herren und Damen mit
eleganten Bordüren fl. 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50 bis fl. 4.-
Größte Auswahl von echt englisch Leinen und franz. Glas-Battist-Satttüchern
in eleganten Cartons per Duzend fl. 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11
12, feinft. 14. - (Glas-Battist auch einzeln) per Stück fl. 1.10, 1.25,
1.50, 2 bis fl. 2.50.
Größtes Lager aller Gattungen weißer, blauer und farbiger Parcente zu
besonders herabgesetzten Preisen pr. Stück fl. 5, 6, 7 und fl. 8.
Gehtreite und quadrirte Zwirn-Stoffe für Damen-Kleider pr. Elle fr. 25,
28, 30, 32, 35, 38, 40, 45 bis 50 fr. schwerste Qualität.
Reichhaltiges Sortiment aller Gattungen weißer Leinen und Baumwollgarn
1/4 und 3/4 breit, gelben Raufing 1/4 und 3/4 breit, schwerer Ma-
trazensstoffe, glatter und gestreifter Strohsack-Leinwand, weiderand far-
biger Schirting's, Cambridges und Percails in allen Breiten zu billigen
Fabrikpreisen.

Fertige Herren-Hemden, beste Handarbeit.

- Weißgarnleinen-Hemden in Giletform oder Faltenbrust fl. 1.50, 1.60,
1.75, 2, 2.25.
Feine Irländer oder Brabanter-Hemden fl. 2.50, 2.70, 3.
Feinste Velfaster Leinen-Hemden fl. 3.70, 3.75, 4, 4.50.
Schwerste Nürnberger Handgespinnst-Leinen-Hemden fl. 4, 4.50, 5, 6.
Elegante Nürnberger Leinen-Battist-Hemden fl. 6, 7 und 8, mit feinsten
franz. gestickten Einsätzen fl. 8, 10 und 12.
Weiße Schirting-Hemden mit schöner Faltenbrust fl. 1.50, 1.75, 2.
Feinst französische Schifon-Hemden (für Ball-Hemden geeignet) fl. 2.25,
2.50, 3 bis fl. 3.50.
Schwarzfarbige Hemden neueste Dessins fl. 1.80, 2, 2.25, 2.50.
Leinen-Herren-Unterhosen von guter Weißgarnleinwand fl. 1.20.
Von schwerster gebleichter Leder-Leinwand fl. 1.40, 1.65.
Aus schwerster Nürnberger Handgespinnst-Leinwand fl. 1.80, 2 und 2.25.
Ungarische Facon 1.70, 2, 2.25, franz. Schnitt roth gestreift fl. 2, 2.25, 2.50.

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit u. Handstickerei.

- Weißgarn-Leinen-Hemden gefalungen mit Zug fl. 1.70, 2, 2.20.
Elegante Carolinen- oder moderke Schäferhemden fl. 2.50, 2.70 und 3.-
Feinst gestickte Herz-, Bouquet- und Raveur-Hemden fl. 3, 3.50 und 4.-
Neueste Facon gestickter Damen-Hemden mit voller Rundstickerei in Jack-
form und Birek geschnitten zu fl. 4.50 5 und 6.-
Neueste und geschmackvollste Mode à jour Hemden mit handgenähten Ein-
sätzen und handgesticktem Cinsatz fl. 6, 7, 8 und 10.-

Corjets v. feinstem Battist-Percail oder feinst franz. Schifon

- Nachtcorjets von engl. Schirting mit reichhaltigen Säumchen fl. 1.75, 2, 2.50
Corjets aus feinstem Battist-Percail mit reichgestickter Brust und Garnitur
fl. 3.50, 4, 4.50.
Corjets von feinst. franz. Schifon mit franz. gest. Einsätzen fl. 5, 5.50, 6.
Elegante Mode-Corjets, reichst ausgestattet mit gestickten Medaillons und
handgenähten Säumchen fl. 6, 7, 8.- (108-12,12)
Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln aus schwerer Irländer-Leinwand
mit handgenähter Faltenbrust und handgestickten Garnituren fl. 3.50,
4 und fl. 4.50, mit reichgestickter Brust fl. 4.50, 5 und fl. 6.

Damenhosen.

- Aus schwerst. engl. Schirting mit geschlungenen Bändern fl. 1.40, 1.60, 1.80.
Mit gestickten Einsätzen fl. 2.60, 2.80, 3.- Reichst ausgestattet mit Me-
dailons-Einsätzen fl. 3.25, 3.50, 4, 4.50 feinft. Aus schwerer Ir-
länder-Leinwand mit geschlungenen Bändern fl. 1.80, 2, 2.25. Mit
handgestickten Einsätzen fl. 2.80, 3, 3.25, reichst ausgestattet fl. 3.50,
4, 4.50, 5.-

Unterröde neuester Façon in Zwickel geschnitten.

- Unterröde aus schwerst. englischen Schirting mit reichhaltigen Säumchen
fl. 3.50, 4 und 5.-
Unterröde von feinst. franz. Schifon mit gestickten Einsätzen und Säumchen
fl. 6, 7, 8.- mit gelegten Falten und gesticktem Cinsatz fl. 8, 9, 10.
Unterröde, eleganteste Ausstattung mit Medailons-Einsätzen und Gitterband
fl. 9, 10, 12.-

Wollständige Ausstattungen in Leinenorten und Wäsche werden genau nach Vorschrift und Angabe in kürzester Zeit angefertigt und zu äußerst billigen Fabrikpreisen berechnet.

RABATT: Jeder Bestellung auf 50 fl. werden 12 Stück feinste belgische Zwirn-Satttücher oder ein schönes Caffeeuchel für 6 Personen (1 Tischuch und 6 Servietten) gratis beigegeben.
Briefliche Aufträge aus den Provinzen werden gegen Geldeinhebung oder Nachnahme auf kürzestem Wege unverzüglich und mit größter Sorgfalt unter Garantie ausgeführt. Bei Bestellungen auf Herrenhemden wird um
Angabe der Halsweite und des Manschettenumfangs ersucht. Muster und ausführliche Preislisten werden franco eingeleudet.

Adresse: Kaiserlich königliche Hof-Leinenwaaren-Fabrik in Wien, Leopoldstadt, Laborstraße Nr. 6 und 8.